



► begleitende Kontrollen in vertretbaren Grenzen halten.

KRITIKPUNKT ‚MEHRLINGE‘. Dass sich eine Schwangerschaft allzeit leicht erreichen lässt, solange Frau noch die Periode hat, ist ein Irrtum. Die Me-

IKONE DES WANDELS. Frankreichs First Lady Carla Bruni ist als schwangere 43-Jährige heute längst keine Ausnahme mehr.

nopause ist kein Stichtag. Die Wahrscheinlichkeit einer Empfängnis sinkt schon Jahre zuvor. Oft ist das Ringen um ein Baby zäh und ohne medizinische Hilfe nicht zu schaffen.

Schließlich liegt die spontane Schwangerschaftsrate ab 40 nur noch bei zwei bis sieben Prozent, ab 44 nur unter zwei. Dann ist Nachhilfe per IVF für viele eine Hoffnung spendende Option, obwohl die Chancen auch damit die 20 Prozent

nicht mehr überschreiten. Und dieser Weg, mit seinen nötigen Hormonbehandlungen und häufig mehreren, erfolglosen Versuchen, ist oft steinig.

Gelingt's dann, kann es sich gleich um Mehrfach-Treffer handeln: Mehrlingsgeburten nach IVF bei jüngeren Frauen sind häufig – und weiterer Punkt heftiger Kritik. Hardliner meinen gar, assistierte Fortpflanzung sei gänzlich abzulehnen, weil wider die ►

MEHR CHANCE AUFS KIND KONTRA MEHR RISIKO

► Natur. Nicht ganz so eng, aber sehr skeptisch sieht man's beim für „Lebensschutz“ engagierten Verein „Aktion Leben“, der mehr Beratung für angehende Mütter urgiert: Mehrlingsschwangerschaften seien das größte Risiko der IVF für Mutter und Kind, Frühgeburten und Folgeschäden häufig, Töten überzähliger Embryonen im Mutterleib grausam. Die Zahl der eingesetzten befruchteten Eizellen müsse deshalb auf maximal zwei begrenzt werden.

ZELLEN & HOFFNUNGEN. Feichtinger kontert mit Fakten: „Stimmt, dass das Komplikationsrisiko bei Zwillingsschwangerschaften um 25 Prozent höher liegt. Und es gibt schwarze Schafe in der Reproduktionsmedizin, die ihre IVF-Erfolgsrate hochtreiben, indem sie zu viele Eizellen einsetzen, was Mehrlingsgeburten begünstigt. Aber ehe eine Frau nach erfolglosen Versuchen verzweifelt, sollte es möglich sein, auch drei Eizellen zu verwenden, weil dies die Chancen steigert – und obwohl es Drillinge werden könnten.“

Geht's um befruchtete, nicht eingesetzte und letztlich entsorgte Eizellen aus IVF,



ZWEI AUF EINMAL. „Desperate Housewife“ Marcia Cross im Glück: Die TV-Serien-Aktrice wurde mit 44 erstmals Mutter – von Zwillingen.

kollidieren ebenso die Meinungen: Während Kritiker „Mord“ beklagen, plädiert Feichtinger dafür, Adoption dieser Embryonen zuzulassen, weil verzweifelt Kinderlose froh darüber wären.

FLUCH & SEGEN. Auch die Möglichkeit, eigene Eizellen einzufrieren, um später drauf zurückzugreifen, scheidet die Geister. „Aktion Leben“-Generalsekretärin Martina Kronthaler ahnt „Geschäftemacherei“, wenn die Methode nicht ausschließlich Frauen geboten wird, die Kinderwünsche wegen Krankheit vertagen müssen. Für den oberösterreichischen Reproduktionsmediziner Leonhard Loimer ist diese Technik jedoch „die zweite Revolution der Frau nach der Pille“, weil sie erlaubt, den Zeitpunkt fürs Kinderkriegen frei zu wählen.

‚DIE FRAUEN SOLLTEN ENTSCHEIDEN‘

Gynäkologin Brigitte Schurz über Mutterschaft ab 40.

LEBEN: Ist es körperlich riskant, ab 40 noch ein Kind zu bekommen?

SCHURZ: Wenn man gesund ist, sicher nicht. Schwangerschaft und Geburt sind wie ein Jungbrunnen. Studien zeigen sogar, dass die damit verbundene Hormonausschüttung für Zellerneuerung, geringeres Krebsrisiko und langsameren Alterungsprozess sorgt.

LEBEN: Wie alt „darf“ eine Mutter sein?

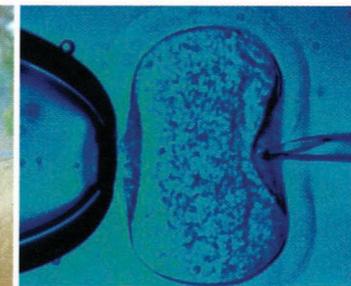
SCHURZ: Das ist ganz indivi-

Pro & Kontra späte Empfängnis, IVF und Eizellspende

FRAGEN	EXPERTEN	Künstliche Befruchtung (IVF) wird wegen möglicher Mehrlingsgeburten kritisiert. Ist die Kritik berechtigt?	Sind Eizellenspenden und das Einfrieren eigener Eizellen unbedenklich oder riskant?	Wo liegen die Grenzen der Reproduktionsmedizin – und warum?
Gibt es eine Altersgrenze für Mutterschaft?	Prof. Wilfried Feichtinger Mediziner und Spezialist für IVF www.wunschbaby.at	Der Wechsel kommt rund um 50. Davor spricht nichts gegen Mutterschaft – und auch nicht gegen IVF, wenn die körperlichen Voraussetzungen gegeben sind. Danach sollte auch die Medizin diese Grenze nicht leichtfertig überspringen.	IVF kommt erst zum Einsatz, wenn alles andere versagt. Einsetzen mehrerer befruchteter Eizellen begünstigt zwar Mehrlingsgeburten, steigert aber die Chancen. Die Entscheidung über die Anzahl sollte beim seriösen Arzt und der Patientin liegen.	Es gibt keine. Mensch, Medizin und Forschung entwickeln sich weiter. Gesetzliche Grenzen sind sinnlos und treffen meist nur die Patienten. Halbherzige Verbote zu erlassen, weil Aktualitäten es nahelegen, bringt nichts. Der Fortschritt ist nicht aufzuhalten.
	Martina Kronthaler Generalsekretärin des Vereins „Aktion Leben“ www.aktionleben.at	Die biologische Grenze liegt um 45. Danach lässt sich Schwangerschaft auch mit IVF & Co kaum erzwingen. Die Erfolgsrate ist dann gering, die Fehlgeburtenrate hoch. Altersgrenzen zu akzeptieren kann helfen, frei für neue Ziele zu werden.	Mehrlingsschwangerschaften, die fast immer zu Frühgeburten führen, sind das größte Risiko der IVF für Mutter und Kind. Grausame Praktiken wie das Töten von Kindern resultieren daraus. Es sollen maximal zwei Embryonen eingesetzt werden.	Dort, wo sie anderen schadet oder das Ziel, Kindern zum Leben zu verhelfen, verrät. Etwa wenn Kliniken „überzählige“ Embryonen an Forschungslabors liefern und sie zum Rohstoff degradieren. Der Embryo in vitro braucht unseren besonderen Schutz.
	Dr. Leonhard Loimer Frauenarzt & IVF-Experte, www.kinderwunschklinik.at	Die Lebenserwartung ist gestiegen, Frauen mit 50 sind im besten Alter. Gibt's keine medizinischen Probleme, die Mutter und Kind gefährden, sehe ich keinen Grund für Altersgrenzen. Plus: Kindererziehung läuft in höherem Alter besonnener ab.	Paare wollen oft Zwillinge. Der Erfolg ist ihnen wichtig, höhergradige Mehrlinge sollen aber nicht entstehen. Mit den Leitlinien der IVF-Gesellschaft können wir Mehrlinge verhindern. Die gibt es eher bei unkontrollierter Hormontherapie.	Die Grenzen verschieben sich ständig. Jede Gesellschaft hat ihre ethischen Grundsätze und Regeln. Neue Möglichkeiten werden in die Denkmuster einziehen. Bald wird vieles selbstverständlich sein, was man heute nicht zu denken wagt.
	Prof. Brigitte Schurz Frauenärztin & Ganzheitsmedizinerin www.ultragyn.at	Der Eintritt der Menopause ist individuell. Wichtig sind gesunder Grundzustand und dass man damit rechnen kann, noch 20 Jahre zu leben. Jede Frau hat das Recht auf ein Kind, ob per IVF oder nicht. Manche kommen auch erst mit 58 in den Wechsel.	Es gibt IVF-Kliniken, die ihre Erfolgsrate durch das Einsetzen zu vieler Embryonen steigern wollen. Das ist ein Problem. Die Anzahl sollte sich am Alter der Frau und am individuellen Fall orientieren. Seriöse Behandler tun das aber ohnehin.	In Österreich sind wir ohnehin gesetzlich festgelegt. Ich meine aber, dass es seriöse Eizellenbanken geben sollte. Frauen ab 60 würde ich nicht empfehlen, sich um Mutterschaft zu bemühen. Die Entscheidung sollte aber immer bei der Frau bleiben.



FOTOS: WWW.PICTUREDESK.COM, BEBESTELLT (4)



DREIKÄSEHOCHS. Natürlich selten, bei IVF mit mehreren befruchteten Eizellen aber nie auszuschließen: Drillinge.

Prof. Brigitte Schurz, renommierte Wiener Frauenärztin, wurde selbst mit über 40 erstmals glückliche Mutter eines Sohnes.



duell. Niemand weiß, wie lang er lebt. Aber man sollte schon auf gesunde Lebensführung achten, um mobil und fit zu bleiben, damit man sein Kind möglichst die ersten 20 Jahre schützen und begleiten kann.

LEBEN: Sie sprechen sich für Eizellenbanken aus. Warum?

SCHURZ: Weil es etwa auch nach Chemotherapien oder vorzeitigem Wechsel durch Krankheiten anders oft nicht mehr möglich ist, sich einen Kinderwunsch zu erfüllen. Es geht ja nicht darum, sich Augen- oder Haarfarbe auszusuchen, wenn man auf medizinische Hilfsmittel zurückgreift.

LEBEN: Sollte das auch für Single-Frauen möglich sein?

SCHURZ: Natürlich. Jede Frau hat das Recht, ein Kind auszufragen, wenn sie das möchte.